

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

4.4.1929 (No. 78)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlsruher  
Straße Nr. 14  
Verleger:  
Nr. 953  
und 954  
Postkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. Krenn,  
Karlsruhe

**Bezugspreis:** Monatlich 3,25 RM. einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Konfiskation fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exzesse, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Amtlicher Teil

#### Landeseisenbahnrat Karlsruhe

Am Mittwoch, den 3. April, hat bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe die 9. Sitzung des Landeseisenbahnrates unter dem Vorsitz des Reichsbahndirektionspräsidenten, Herrn von Elk, stattgefunden. Hierbei wurde folgende Tagesordnung erledigt:

- 1. Stellungnahme der Reichsbahndirektion zum Jahresbericht der Handelskammer Mannheim für das Jahr 1928 (Kraftwagenverkehr);
- 2. Entwurf für den Jahresfahrplan 1929/30.

#### Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Aufbeschlagn

finden statt: am Donnerstag, den 18. April 1929, und Freitag, den 19. April 1929, jeweils vormittags 8 Uhr, in der Aufbeschlagnschule in Karlsruhe.

Wegen des Näheren wird auf die Bekanntmachung vom 3. April 1929 im Staatsanzeiger Nr. 77 verwiesen.

#### Karl Benz †

##### Der Erbauer des ersten Kraftwagens

In Ladenburg ist in der Nacht zum heutigen Donnerstag, um 11 Uhr, Dr. h. c. Karl Benz gestorben. Dr. Karl Benz, der Konstrukteur des ersten Kraftwagens und Begründer der deutschen Automobilindustrie, wurde im November bei seinem Eintritt in das 85. Lebensjahr durch eine besondere, ganz seltene Ehreung des badischen Staatsministeriums ausgezeichnet, das ihm die badische Staatsmedaille in Gold verlieh. Seine Beisetzung erfolgt am Sonntagmorgen, 3. April.

Karl Benz wurde am 25. Nov. 1844 in Karlsruhe als Sohn eines Lokomotivführers geboren, der den ersten Eisenbahnzug bei der Eröffnung der Bahnstrecke Karlsruhe-Heidelberg geführt hat. Benz, der einer alten Schmiedefamilie entstammt, die in Pfaffenrot anfänglich war, verlor früh den Vater infolge eines Eisenbahnunfalls, hatte aber offenbar von diesem die Vorliebe für Maschinen geerbt. Die Mutter konnte es trotz sehr spärlichen Einkommens ermöglichen, ihren Sohn Gymnasium und Polytechnikum in Karlsruhe besuchen zu lassen. Eine praktische Lehrtätigkeit machte Karl Benz als einfacher Arbeiter bei der Maschinen-Gesellschaft in Karlsruhe durch. Dann war er in verschiedenen Geschäften der Maschinenbranche tätig, bis er 1871 in Mannheim mit wenigen Arbeitern ein eigenes Geschäft begründete.

Schon seit Jahren erfüllte ihn nun der Gedanke, ein Fahrzeug zu bauen, das sich auf allen Straßen mit eigener Kraft bewegen könne. Endlich, im Jahre 1878 gelang ihm zunächst die Konstruktion eines Zweitaktmotors, der dann, verbessert, 1880 auf den Markt kam. Aber noch in dem Gründungsvertrag, den Benz 1883 bei Errichtung einer neuen Firma Benz & Cie., Rheinische Gasmaschinenfabrik, mit neuen Teilhabern schloß, wurde ihm zwar gestattet, neben der Gasmaschinenfabrikation auch den Motorwagenbau zu betreiben, doch wurde ausdrücklich bemerkt, daß die darauf aufgewandten Kosten „als verloren angesehen werden sollten“. Dennoch gelang es nun Karl Benz, 1885 seinen ersten, dreirädrigen Motorwagen in Gang zu bringen, der heute im deutschen Museum in München steht. Das Fahrzeug hatte jetzt einen Zweitaktmotor mit 250 Umdrehungen in der Minute und 1/2 Pferdestärke. Der Motor war auf einer Querschraube über den Hinterrädern befestigt, ebenso der Gasapparat und das Kühlgefäß. Das Differentialvorgetriebe gab nur eine Geschwindigkeit her. Die Übertragung der Kraft erfolgte durch Ketten auf die Hinterräder, Fahrradfelgen ohne Bereifung. Beim ersten Fahrversuch konnten mit vieler Mühe nur 100 Meter zurückgelegt werden. Aber bald war Benz soweit, daß er mit seinem Wagen 16 Kilometer Stundengeschwindigkeit erzielte.

Und trotz aller Mißerfolge, trotz Spott und Hohn hielt Benz an seinem Gedanken fest. Zwar in Deutschland fand er für einen Wagen keinen Absatz, aber ein Franzose, Emil Daimler, interessierte sich für das neue Vehikel und so konnte Benz seine Fahrzeuge mehr und mehr entwickeln und verbessern. Auf einer Ausstellung in München 1888 wurde ein Benzwagen erstmals öffentlich ausgestellt und mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Dennoch war es wieder das Ausland, namentlich England und Amerika, das mehr Interesse zeigte als das Vaterland. Erst der Typ Benz Comfortable der 2700 Mark kostete, fand auch in Deutschland mehr Anklang. Inzwischen war dann die Zeit reif geworden. In allen Ländern machte der Automobilbau rasche Fortschritte. Immer höher wurde die Leistung der Motoren gesteigert und die Benz-Wagen liefen mit an der Spitze der Entwicklung.

Die Firma Benz & Cie. wurde 1899 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Bald darauf trat Karl Benz aus der Fabrik aus und zog sich nach Ladenburg bei Mannheim zurück, von wo aus er sein Werk zur höchsten Blüte heraufzuführen sah.

Zum 70. Geburtstag wurde Karl Benz von der Technischen Hochschule in Karlsruhe zum Ehren doktor promoviert. Er war auch Ehrenbürger der Stadt Ladenburg.

### Letzte Nachrichten

#### Die Pariser Konferenz

##### Heute Wiederaufnahme der Arbeiten

W.D. Paris, 4. April (Tel.) Die „Eclair“ berichtet, erwartet man nicht, daß Dr. Schacht im Laufe der heutigen Sitzung der Reparationskonferenz neue Momente für die Verhandlungen vorbringen werde. In gut unterrichteten Kreisen der Konferenz halte man trotzdem ein ziemlich rasches Vorranschreiten der Arbeiten für möglich.

#### Russisch-polnischer Zwischenfall

W.D. Saranowitz, 4. April. (Tel.) (Polnische Tel.-Ag.) Der Beamte der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin, Anasowitsch, der sich auf der Durchreise nach Moskau befand, verließ am Dienstag vor der Station Saranowitz den Zug, um seine in der Nähe wohnenden Verwandten zu besuchen. Da er als Ausländer keine Erlaubnis besaß, sich auf polnischem Gebiet aufzuhalten, wurde er angehalten und nach Saranowitz gebracht, wo er auf der Wache der Bahnpolizei übernachtete. Am Mittwochvormittag zog er plötzlich einen Revolver und schoß auf zwei Beamte, die schwer verletzt wurden. Er brachte dann sich eine leichte Kopfverletzung bei. Ein Polizist ist seinen Verletzungen erlegen.

Aus Berlin wird dazu gemeldet, daß Anasowitsch in der sowjetrussischen Handelsdelegation in Berlin keine führende Stellung bekleidet hat, sondern dem Büropersonal angehört. Er war vor kurzem abgehandelt worden und befand sich auf der Heimreise nach Moskau.

#### Die Kämpfe in Mexiko

##### Blutiges Verfolgungsgeschehen

W.D. Mexiko, 4. April (Tel.) Die Kanallerie der Regierungstruppen hat bei der Verfolgung der bei Jiminez geschlagenen Aufständischen elf Meilen nördlich von Jiminez bei La Forma mehrere Truppeneinheiten der Aufständischen eingeholt. Nach einem kurzen, für die Jungmänner verlustreichen Gefecht fielen die Jüge in die Hände der Regierungstruppen.

Das Rückzugsgeschehen bei La Forma wird als eines der blutigsten Gefechte der letzten Tage geschildert. Die Verluste der Aufständischen werden auf mehrere tausend Mann geschätzt.

W.D. Washington, 4. April. (Tel.) Bei Naco an der mexikanisch-amerikanischen Grenze hat ein Flugzeug der Aufständischen erneut eine Bombe über amerikanisches Gebiet abgeworfen. Diese neue Grenzverletzung, bei der zwar kein Schaden angerichtet wurde, die aber nur wenige Stunden nach dem Protest der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den vorangegangenen Grenzverstoß erfolgte, wird voraussichtlich die Erhebung neuer ernstlicher Vorstellungen nach sich ziehen.

#### Reichsarbeitsgemeinschaft

##### Deutscher Förderalisten

Hielt am 3. April in Kassel eine Tagung ab. U. a. wurde eine Entschleunigung angenommen, in der es begrüßt wird, daß der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz in seinen Vorschlägen die Beseitigung des Dualismus Preußen-Reich im Interesse der Reichseinheit für unerlässlich hält. Ebenso wird die dadurch notwendige Erhebung der preussischen Provinzen zu Ländern begrüßt. Aber diese neuen Länder dürften nicht abhängige Teile eines norddeutschen zentralistischen Bundes werden, sondern müßten gleich wie die süddeutschen Länder und Sachsen vollwertige Glieder des Reiches bilden.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der in Heidelberg im Schloßhotel Wohnung genommen hatte, ist heute, Donnerstag, mit dem Auto nach Berlin abgereist. Der ebenfalls in Heidelberg weilende deutsche Vorkämpfer in Moskau, Dr. v. Dirksen, hatte die Stadt heute vormittag verlassen.

Generalleutnant Otto Döffe, der neue Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, wurde mit Wirkung vom 1. April zum General der Infanterie befördert.

Scheinmann in Berlin. Der Präsident der russischen Staatsbank, Scheinmann, ist aus Amerika auf der Durchreise nach Moskau in Berlin eingetroffen, wo er einige Tage verweilen wird. Er hat in Amerika bekanntlich kredit- und finanzpolitische Verhandlungen geführt. Scheinmann ist in Berlin leicht erkrankt.

Die deutsche Kinderheidenkassette für Genf ist in Vorbereitung und wird bis zum 15. April abgesandt sein.

Die Sachverständigenkommission der Hygieneorganisation des Völkerbundes tagt zur Zeit in Berlin, um die Grundlagen für eine Sanitätsstatistik zu schaffen.

Reichstag zu Speyer 1929. Am Mittwochmittag fand im Historischen Museum zu Speyer die Eröffnung der aus Anlaß der Pfingsten bevorstehenden 400jährigen Protokollfeier veranstalteten Sonderausstellung „Reichstag zu Speyer 1529“ durch Regierungspräsident Dr. Pfäff, Vorsitzender des Historischen Vereins der Pfalz, statt.

Grenzfahrt nach West-Franz-Ferdinands. Wie aus Wien berichtet wird, hat der französische Großindustrielle Schneider-Creusot den 40 000 Reichsmark umfassenden Grundbesitz des ehemaligen Thronfolgers Franz Ferdinand in Obersteiermark und Kärnten, von dessen Kindern, dem Fürsten Hohenberg, gekauft.

### \* Streikgefahren

Alle einsichtigen Politiker — mögen sie nun auf der Seite der Arbeitgeber im weitesten Sinne dieses Wortes, oder auf der Seite der Arbeitnehmer stehen — sind davon überzeugt, daß in dieser Zeit wirtschaftlicher Not und ganz außergewöhnlicher Beschäftigungslosigkeit ein jeder Streik größeren Umfangs eine schwere Gefahr für die Allgemeinheit bedeutet. Während eines Streiks ruht die Produktion der Güter und ihr geregelter Austausch. Eine solche Stagnation ruft Abstoßungen hervor und zieht regelmäßig Betriebs Einschränkungen und Entlassungen auch an solchen Orten nach sich, die zunächst mit dem Zentrum der Streikbewegung gar nichts zu tun haben.

Die Schwierigkeiten und Entbehrungen, die ein Streik für die Streikenden selbst und ihre Familie mit sich bringt, brauchen wir in diesem Zusammenhang nicht zu erwähnen. Dazu sind diese Momente zu bekannt. Dagegen muß darauf hingewiesen werden, daß Firmen, die von einem Streik betroffen werden, sehr nachhaltig darunter leiden und oft hernach nicht mehr in der Lage sind, ihren geschädigten Betrieb auf der gleichen Höhe zu halten. Und schließlich ist und bleibt es ja immer noch fraglich, ob das Ziel des Streiks wirklich erreicht wird.

In Zeiten der Wirtschaftsbüchse, in Zeiten einer Hochkonjunktur ist der Streik natürlich eine Waffe, bei deren Anwendung sich ein Teil der hier geäußerten Bedenken vermindert. In dem Deutschland der Vorkriegszeit waren selbstverständlich Streiks auch eine Belastung des Wirtschaftslebens. Aber sie konnten von einem starken Wirtschaftskörper schließlich ertragen werden. Heute ist die Situation ganz anders. Heute frant unsere Wirtschaft an den Folgen des Krieges und der Friedensbedingungen. Und namentlich der letzte Winter hat uns Wirtschaftsnöte beschert, wie sie seit den Jahren der Inflation nicht mehr in Deutschland erlebt worden sind. Die schredenerregend hohe Biffer der Arbeitslosen ist der beste Beweis für diese Not. Wo man hinschaut sieht man neue Betriebs Einschränkungen, Arbeiterentlassungen, Zusammenbrüche. Ein Streik umfassender Art, wie etwa ein Streik der Reichseisenbahner, würde in dieser Situation wie der Schlag an eine Wurzel wirken, die schon an und für sich in gelockertem Erdreich sitzt. Deshalb werden sicherlich alle dazu berufenen Instanzen ihre ganze Kraft einsetzen, um ihn zu vermeiden.

Bei alledem haben wir die Möglichkeit, daß ein Streik mit einem Erfolge für die Arbeitnehmer enden könnte, noch gar nicht weiter beleuchtet. So wie die Dinge heute nun einmal liegen, muß man sich immer fragen, ob das, was einer Streikbewegung als oberster Zweck zugrunde liegt, nämlich die Verbesserung des Einkommens, auch erreicht werden kann. Nach den traurigen Erfahrungen der Inflationszeit wissen wir ja, daß Lohnaufbesserung allein noch lange nicht eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in sich schließt. Denn die neuen Lohnkosten werden naturgemäß auf die Preise der Ware abgewälzt.

Es gibt heute kein großes Unternehmen mehr — Ausnahmen bestätigen die Regel —, welches erhöhte Lohnkosten auf sich nehmen könnte, ohne die Preise irgendwie zu erhöhen. Auch die Reichsbahn würde zu diesem Mittel greifen müssen. Was das nach den erst vor kurzer Zeit beschlossenen und mit so viel Widerwillen aufgenommenen Tarifierhöhungen besagen würde, kann sich jeder selbst ausmalen. Durch die Verteuerung des Reisens und der Frachten würden die Preise allenthalben um einen bestimmten Prozentsatz in die Höhe getrieben werden, und in kurzer Zeit würden diejenigen, die den Streik gewonnen haben, sehen müssen, daß die Lohn-erhöhung von den inzwischen gestiegenen Preisen restlos aufgeschluckt wird. Da nun im allgemeinen die Tendenz besteht, die Erhöhung der Preise die vorhergegangenen Lohn-erhöhungen sogar noch übertreffen zu lassen, würde sich unter Umständen eine absolute Verschlechterung gegenüber dem alten Zustand, wie er vor dem Streik herrschte, ergeben. Unter solchen Verteuerungen würden aber nicht nur die Reichseisenbahner allein, sondern die Masse des ganzen Volkes leiden, mitsamt seiner Wirtschaft.

Die rein menschliche Sympathie für die Reichseisenbahner wird bei solchen Betrachtungen gewiß nicht berührt. Wenn es eine Kategorie von Arbeitern gibt, die unter besonders schwierigen Verhältnissen eine wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit ausübt, so sind es

Die Eisenbahnen. Und die wirtschaftliche Not drückt besonders schwer auf solche Schichten, die schon an und für sich in einem sehr harten Kampf ums Dasein stehen. Aber der Ernst jener Betrachtungen ist sicherlich nicht von der Hand zu weisen. Es fragt sich, ob das Ziel durch einen Streik wirklich erreicht werden kann. Einstweilen kann man nur wünschen, daß es gelingen möge, die Streikgefahr zu bannen. Zunächst ist ja die Schlichtungsordnung dazu da, um hier einzugreifen.

### Regierungskrise in Österreich

Demission des Kabinetts Seipel

Das österreichische Kabinett Seipel hat am Mittwochmittag überraschend seinen Rücktritt erklärt. Bundeskanzler Dr. Seipel unterbreitete dem Bundespräsidenten die Demission des Kabinetts. Der Bundespräsident nahm die Demission an und beauftragte das Kabinett zunächst mit der Fortführung der Geschäfte.

Der Demission ging ein Ministerrat voraus, in dem Dr. Seipel ausführte, das Ansehen der Republik Österreich habe sich in letzter Zeit sehr vorteilhaft verändert, und das Staatsleben befände sich bereits auf dem Wege normaler Entwicklung. Es könne ein bedeutender Aufschwung nach vornwärts gemacht werden. Hierunter verstehe er die Förderung des Wohnungsbauwesens, der Mietrechtsverfahren, der Justizreform und der Polizeikompetenzfragen. Da aber seine Person für diese Entwicklung als Hemmnis angesehen werde, so gebe er seine Demission. Auf Antrag des Vizekanzlers Hartloß beschloß der Ministerrat den Rücktritt der Gesamtregierung, da die vom Bundeskanzler angeführten Gründe für seine Demission in gleicher Weise alle Mitglieder der Regierung betrafen.

Wie der „Frankf. Jg.“ aus Wien berichtet wird, waren weder Presse noch politische Parteien auf dieses Ereignis vorbereitet. Der Kanzler war nicht abgesehen. In den letzten Wochen drückte er sich noch hoffnungsvoll u. kampfeszend aus. Er soll aber wirklich entschlossen sein, von der Leitung der österreichischen Politik, wenigstens vorübergehend, zu scheiden. In erster Linie steht das **Mietenproblem**. Es sollen durch den Rücktritt der Regierung, welcher der gegenwärtige Spannungszustand zur Last gelegt wird, die politischen Parteien zur Aktion gezwungen werden. In der Mietenfrage ist tatsächlich eine gewisse Annäherung der Standpunkte erzielt worden. Die Sozialdemokraten sind nicht mehr grundsätzlich gegen Mietenerhöhung, wünschen aber die Erhöhung zur Gänze der Bautätigkeit, und zwar der öffentlichen, zuzuwenden, während die bürgerlichen Parteien einen erheblichen Teil der Erhöhung den Hausbesitzern zuzumessen lassen wollen. Es wäre denkbar, daß sich hier schließlich noch ein Kompromiß finden läßt. Bei den **Christlichsozialen** der Länder besteht seit längerem Stimmung für eine Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten, fraglich ist aber, ob die Sozialdemokraten heute bereit sind, in eine Koalition mit den Christlichsozialen einzutreten. Die Christlichsozialen werden wohl versuchen, die jetzige Koalition unter einem anderen Führer fortzusetzen, doch scheint es fraglich, ob sich die **Landbündler**, die selbständig in die Wahlen gehen wollen, dazu bereitfinden werden. Bei einer Koalition mit den Sozialdemokraten oder bei einer parlamentarischen Stützung durch diese hätten die Christlichsozialen die verschärfte Konkurrenz der Landbündler bei den Wahlen zu befürchten. Die Entwürfung wird wohl einige Zeit in Anspruch nehmen.

Der Rücktritt und die Parteien

Wien, 4. April (Tel.). Zu dem unerwarteten Rücktritt Seipels schreibt die Christlich-soziale „Reichspost“ u. a.: Die parlamentarische Lage kann nicht so aufgefaßt werden, als ob nun etwa die Zeit für irgendwelche neuen Koalitionen gekommen wäre, wohl aber kann man daran denken, daß die sozialistischen Führer die Situation erfassen und die Opposition mit den Parteien der Mehrheit zu einer Verständigung gelangen. Bei gutem Willen wäre die Vereinbarung eines Arbeitsprogramms möglich, welches für die wichtigsten Staats- und Wirtschaftsfragen eine positive Erledigung umschließt.

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt, die Regierung Seipel sei vor allem an dem Kampf um den **Mieterschutz** gescheitert. Dieser entscheidende Grund sei durch andere Gründe verstärkt worden, Seipels Hoffnungen, endlich die so lange gesuchte Anleihe zu bekommen, seien ergebnislos geblieben. Das Verhältnis der Christlichsozialen zu den beiden anderen Koalitionsparteien, besonders zu den Landbündlern, habe sich empfindlich verschlechtert. Christliche Kreise seien beunruhigt durch die Abfallbewegung. Alles habe zusammengewirkt, das Regime Seipel zu unterhöhlen. Was Österreich brauche, sei eine wesentliche Änderung der politischen Methoden. Ein wirklich neuer Kurs, ein Kurs der Sicherheit und des Ausbaues der Demokratie werde die Sozialisten zur Mitarbeit bereitfinden, ein bloßer Personenwechsel würde an den inneren Spannungen, an denen Seipel gescheitert ist, nichts ändern.

Wien, 14. April. (Tel.) Bundeskanzler Dr. Seipel hat alle Reden und Vorträge, die er in der nächsten Zeit halten sollte, abgesagt.

Ein Erlaß der Reichsregierung über **Duetschordnungen** regelt die Weiterleitung allgemeiner Anordnungen der Reichsregierung an die einzelnen Reichsstellen, die repräsentative Vertretung der Reichsbehörden bei Veranstaltungen außerhalb der Reichshauptstadt, und die Beflagung der Reichsdienstgebäude. Die Reichsdienstgebäude werden im ganzen Reich am Verfassungstag beflaggt. Soll wegen einer örtlichen Veranstaltung von politischem Gepräge geflaggt werden, oder ist zweifelhaft, ob die Beflagung als Paradenahme in innerpolitischen Fragen gedeutet werden könnte, so ist die Entscheidung des Reichsministers des Innern einzuholen.

**Verordn. Aufsichtsratsvorsitzender der Danziger Werft.** Die „D. A. B.“ meldet aus Danzig, daß der französische General **Verond** mit der Stimmenmehrheit Englands, Frankreichs und Polens zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Danziger Werft gewählt wurde. Die Danziger Werft, die frühere kaiserliche Werft, wurde nach der Abtrennung Danzigs vom Reich internationalisiert, und zwar mit französischer und englischer Kapitalbeteiligung von je 40 Proz. Polen u. Danzig beteiligten sich mit je 10 Prozent.

**Der Kampf gegen die Kirchen in Rußland.** Laut „Strasburger Gazette“ wurden im Jahre 1928 in Sowjetrußland insgesamt 354 orthodoxe Kirchen, 38 Klöster, 59 Synagogen, 38 muslimische Bethäuser und 43 andere religiöse Versammlungsorte geschlossen. In den geschlossenen Kirchen hat man verschiedene kommunistische Klubs, Lichtspieltheater und sonstige Vergnügungsanstalten eingerichtet. In diesem Jahre sollen 253 Kirchen geschlossen werden.

**Ein Denkmal Fochs für Strassburg.** Elzässische Verbände planen die Errichtung eines Reiterstandbildes des Marschalls Foch in Strassburg, und zwar an der Stelle, an der früher das Standbild Kaiser Wilhelm I. stand.

### Baden, das Stiefkind der Reichsbahn

Aus der badischen Denkschrift

Auf die schweren Schäden, welche der gesamten badischen Wirtschaft durch die Tarifpolitik der Reichsbahn erwachsen, ist schon im badischen Landtag mit Nachdruck hingewiesen worden. Jetzt befaßt sich auch die dem Reichstag zugegangene Denkschrift der badischen Regierung, „Die Lage des Grenzlandes Baden“, sehr eingehend mit dem Verhalten der Deutschen Reichsbahn gegenüber dem Lande Baden. Das Bild, das hier gezeigt wird, ist nichts weniger als erfreulich. Der Gesamteindruck ist der, daß Baden von der Reichsbahn her durchaus und in allen Fragen recht stiefmütterlich behandelt wird und selbst da kein Entgegenkommen gefunden hat, wo ganz bestimmte Abmachungen getroffen worden waren.

Die Nachteile, welche der badischen Wirtschaft infolge der **Durchfahrtpolitik** der Reichsbahn entstehen, machen sich ganz besonders bei der einst blühenden badischen Holzwirtschaft geltend. Dadurch ist es möglich, daß die aus der Tschechoslowakei und Österreich stammenden und nach Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet bestimmten Hölzer billiger befördert werden als die deutschen. Diese beiden Länder sind dadurch in der Lage, im Elsaß und an der Saar ihr Holz um zirka 8,64 M billiger anzubieten, als die deutsche Holzproduktion. Die Folge davon ist die Abdrängung der badischen Holzwirtschaft von ihren traditionellen Märkten. Der Verlust dieser Absatzmöglichkeiten ließ sich bei dem allgemeinen steigenden Inlandsabfall und bei der frächtig ungunstigen Lage der äußersten Südwende des Reiches bisher nicht ersehen. Die badische Holzwirtschaft ist daher gezwungen, auf dem von ihren früheren Märkten übrig gebliebenen Absatzgebiet, dem Rheinland, den größten Teil ihrer Holzabfuhr anzubieten. Die hohen Frachten, verbunden mit dem stärkeren Angebot, bedingen aber niedrige Holzpreise, wozu kommt, daß auch im Rheinland die ausländische Konkurrenz stark zu spüren ist. Während nun in der Nachkriegszeit den östlichen Grenzgebieten durch verbilligte Frachttarife der Absatz ihrer Holzproduktion erleichtert wurde, hat die badische Holzwirtschaft, die sich geographisch wie auch frächtig in einer ähnlichen Lage befindet, eine derartige Unterstützung, deren sie dringend bedarf, bisher nicht erfahren.

Um der Abwanderung des Güterverkehrs auf die französischen Strecken zu begegnen, hat die Reichsbahn sogen. **Konkurrenztarife** eingeführt, deren Frachttarife sich in der Höhe des französisch-belgischen Weges halten. Diese die deutschen Seehäfen begünstigenden Tarife, haben zur Folge, daß eine Reihe von Gütern auf der Bahn zwischen Basel und Hamburg billiger befördert werden, als zwischen Basel und Mannheim. Daraus ergab sich, daß der Gesamtgüterverkehr Mannheims im Jahre 1926 gegen 1913 um 27,6 Proz. abgenommen hat, während der eigentliche Umschlagsverkehr von Schiff auf Bahn 1925 gegen 1913 um 52 Proz. zurückgegangen ist. Das gleiche Interesse wie Mannheim haben die zwei weiteren Oberrheinischen Karlsruhe und Neßl am Ausbau des Wasserumschlagstarifes; dahinter steht das Interesse der gesamten badischen und insbesondere der oberbadischen Wirtschaft.

In der Regierungsdenkschrift wird u. a. daran erinnert, daß bei der Eingabe der Ländereisenbahnen an das Reich versucht wurde, die nachteiligen Wirkungen der Umstellung der Verkehrsverhältnisse für die Ländereisenwirtschaft möglichst hintanzuführen. Insbesondere sollten die Bestimmungen des Staatsvertrages über die einheitliche Verwaltung, die begonnenen Bauten, die Neubauten, die Tarife und über die Vergütung der Lieferungen der Wirtschaft der Länder schützen. Die badische Regierung muß aber die betrieblende Feststellung machen:

„Die zehnjährigen Erfahrungen haben bei dem Land Baden wohl mehr als bei anderen Ländern gezeigt, daß die erwähnten Bestimmungen des Staatsvertrages zwar an sich das Richtige getroffen haben, daß ihre Durchführung aber auf Seiten der Reichsbahnverwaltung zu wünschen übrig ließ, und daß es erwünscht gewesen wäre, für Baden im Hinblick auf seine neue Grenzlage noch besonders vordringliche Schutzbestimmungen zu erreichen.“

Sinn der die Tarife betreffenden Bestimmung des Staatsvertrages war es, die Frachten für den Fernbezug und Fernverkauf der badischen Wirtschaft so zu gestalten, daß diese lebens- und wettbewerbsfähig bleibe. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß „die Reichsbahn nach badischer Auffassung sich der aus der Anerkennung dieser Vertragsbestimmung entspringenden Pflichten nicht in dem gebührenden Umfang bewußt geworden ist.“ Baden hatte u. a. erwartet, daß die Reichsbahn die tüchtigste Schonung der bestehenden Verhältnisse und die Anpassung an die Verkehrsbedürfnisse des Landes darin erblicken werde, daß sie den Rheinumschlagsverkehr durch Gewährung entsprechender Tarife tüchtig pflegte. „Statt dessen war die schmerzliche Beobachtung zu verzeichnen, daß die Reichsbahn ihre Tarifpolitik darauf anlegte, möglichst viele Güter vom Wasserweg weg auf die Reichsbahn herüberzuziehen, unbefürchtet darum, daß damit zugleich wertvolle Hafenanlagen der Eisenbahnländer brachgelegt und das Fundament der Rheinschiffahrt untergraben wurde.“ Einige Zugeständnisse sind in der Zwischenzeit erreicht worden, aber es bleiben noch verschiedene Wünsche übrig.

Bezüglich der Eisenbahnhäfen bemerkt die Denkschrift, es könne als Krüppeln des Wohlwollens des Reichs und

der Reichsbahn gegenüber Baden angesehen werden, ob der zwischen dem Land und der Reichsbahn hinsichtlich des Betriebes der Eisenbahnhäfen noch abzuschließende Betriebsvertrag zustande komme. Statt die durch den Friedensvertrag in eine schwierige Lage geratene Rheinschiffahrt zu unterstützen, hat die Reichsbahn die Binnenschiffahrt als einen besonders unangenehmen Gegner betrachtet und demgemäß durch Tarifmaßnahmen dessen Einfluß so weit als möglich zurückzudämmen gesucht.

Baden hatte ferner bei der Verreichlichung der Staatsbahnen erwartet, daß das Reich die eine oder andere seiner Privatbahnen als solche des allgemeinen Verkehrs betrachten und übernehmen werde. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt.

Von dem am 1. April 1920 dem Reich übergebenen badischen **Bahnbauprogramm**, das die Fertigstellung einer Reihe von Neubauten umfaßt, ist bisher nur ein recht bescheidener Teil zur Ausführung gekommen. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die heute in Baden vorhandenen Bahnen ihrer zweifachen Aufgabe, das Randgebiet mit möglichst vielen starken Klammern mit dem Ganzen zu verbinden und einen möglichst großen Teil des internationalen Verkehrs auf das deutsche Eisenbahnnetz zu leiten, noch nicht genügen. Bezüglich der **Elektrifizierung** der badischen Eisenbahnen, die eine Hauptverbesserung darstellen würden, bemerkt die Denkschrift:

„Wenn der Verwaltungsgrundsatz der gleichmäßigen Behandlung der Länder einen Sinn haben soll, wenn Reich und Reichsbahn sich ihrer Verpflichtung bewußt sind, den Ausbau der bestehenden Anlagen nach Maßgabe der Verkehrs- und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes auszuführen, so muß Baden beanspruchen, daß seine Hauptbahnen möglichst bald auf elektrischen Betrieb umgestellt werden.“ Aber auch in dieser Frage ist bekanntlich die Reichsbahn den badischen Wünschen gegenüber durchaus horthörig.

Mit Sorge werden in Baden auch die von der Deutschen Reichsbahn begünstigten Bestrebungen verfolgt, aus dem Nord-Südverkehr Teile künstlich auf andere Verkehrsleitungen abzulenken. Baden mißgönnt es dem Nachbarland Württemberg nicht, wenn es die Verbesserung seines Eisenbahnnetzes ertreibt. Man beklagt sich aber in Baden mit Recht, daß die Reichsbahn dort Mittel in großem Umfang zur Verfügung stellt, während die Anträge Badens auf Fertigstellung von Neubauten und insbesondere auf Elektrifizierung der badischen Hauptbahnen immer nur auf Ablehnung stießen.

Hinsichtlich der **Wagenplanwünsche** aus Baden besteht bei der Reichsbahn wenig Entgegenkommen. Als auffallend bezeichnet es die Denkschrift auch, daß die durch Baden verkehrenden Schlafwagen meist nicht von neuester Bauart sind, sondern wohl zu den älteren Modellen zählen. Man kann angesichts der hier aufgeführten und in der badischen Denkschrift niedergelegten Tatsachen wohl mit Recht von einer stiefmütterlichen Behandlung unseres Landes durch die Reichsbahn sprechen. Das ist um so mehr zu beklagen, als Baden durch die neue politische Grenzziehung an und für sich schon die schwersten Schäden auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete zu verzeichnen hat.

Zu den **Rheinbrückenprojekten** heißt es in der Denkschrift: Auch die geplanten neuen **Eisenbahnbrücken über den Rhein bei Mannheim, Mainz und Speyer** sollen im innerdeutschen Verkehr Verbindungsstücke darstellen zur besseren Bedienung des Ost-West-Verkehrs. Ein weiterer **Rheinbrückenbau**, für welchen die Reichsbahn zu interessieren ist, wird in Konstanz erforderlich werden, im Zusammenhang mit dem **Vahnhofsbau**.

Ein neuer **Reichsmanteltarifvertrag für Hoch-, Beton- u. Tiefbauarbeiten** ist für die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen worden.

Wisconsin gegen die Prohibition. Im amerikanischen Staat Wisconsin entschied in einer Volksabstimmung die große Mehrheit für die **Aufhebung der Staatsgesetz über die Prohibition**. Die Aufhebung der staatlichen Strafbestimmungen für die Heimbrauereien wurde mit noch größerer Mehrheit angenommen. Die Abstimmung hebt zwar die Staatsgesetz auf, ändert jedoch nichts an dem Bundesgesetz über die Prohibition. Wisconsin ist der fünfte Staat, der sich gegen die Prohibition ausspricht.

### Keine Chronik

In Gießen hat ein **Unterprimar** auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit aus dem Gebiete der Botanik das **Reifezeugnis** erhalten; braucht also weder die Oberprima zu besuchen, noch die Reifeprüfung zu machen.

In **Halberstadt** löste sich als Nachwirkung des Frostes von einem alten Sandsteinbau am Holzmarkt ein 350 Jahre alter **Steinerne Löwentopf** und traf zwei Männer. Ein **Wiesentischer** erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Begleiter erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

**Winternachrichten** der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Der Vortag zeigte durchweg winterlichen Witterungscharakter. Bis in die Ebene herab erfolgten die schauerartigen Niederschläge, vorwiegend aus Graupel und Schnee; dabei dehnte sich die Schneedecke bis in tiefere Lagen aus. Die Temperaturen stiegen nur in den Niederungen einige Grade über Null; im Hochschwarzwald blieben die Höchstwerte noch bei 7 Grad Kälte. Die über Nacht eingetretene Aufheiterung hatte scharfen Frost (Ebene -2 Grad, Gebirge -4 bis -11 Grad) zur Folge gehabt. Nach der heutigen Druckverteilung ist die eingetretene Aufheiterung nicht von Bestand und eine durchgehende Aufheiterung auch morgen noch nicht zu erwarten, da die gegen Skandinavien vordringenden Luftwirbel die weitere Kaltluftzufuhr von dort her unterbinden. **Weiterschläge für Freitag:** Wechselnd wolkig, vereinzelt noch Niederschläge, tagsüber etwas milder, aber immer noch sehr kühl, allgemein Nachfröste

## Badischer Teil

### Der Saatenstand in Baden Anfang April

St. L. M. Die Berichte über den Stand der Wintersaaten in Baden lauten mit vereinzelten Ausnahmen befriedigend und zuverlässig. Die Vegetation ist zwar in manchen Bezirken der Höhenlagen noch etwas zurückgeblieben, doch sind die Saaten fast überall gut durch den außergewöhnlich strengen Winter gekommen, insbesondere dort, wo sie durch eine dauernde Schneedecke geschützt waren. Mit Eintritt wärmerer Witterung ist zu hoffen, daß auch die geringeren Bestände sich erholen und kräftigen, so daß Anpflügungen in größerem Umfang nicht erforderlich werden. Die Unterbringung der Frühjahrsfrüchte und die sonstigen Feldgeschäfte sind schon vielerorts aufgenommen und durchgeführt worden. Es wird dabei festgestellt, daß der Boden in seinen unteren Schichten immer noch hartgefroren ist.

### Ausbildung von Lehrern für den Fortbildungsschulunterricht

Nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums wird im Monat Juni und Anfang Juli d. J. in Karlsruhe ein Kurs zur Ausbildung von Lehrern für den Unterricht an der allgemeinen Fortbildungsschule abgehalten werden. Zu diesem Kurs können nur unständige Lehrer, die keinen eigenen Hausstand haben, und nur solche Hauptlehrer, die schon Unterricht an der Fortbildungsschule erteilen, ohne bisher an einem Kurs teilgenommen zu haben, zugelassen werden. Wer sich zu dem Kurs meldet, hat ausdrücklich zu erklären, daß er gesund ist, um die Anstrengungen des auswärtigen Dienstes bei Fortbildungsschulunterricht zu ertragen. Außerdem übernimmt er mit der Meldung ohne weiteres die Verpflichtung, sich für den Fortbildungsschulunterricht in vollem Umfang zur Verfügung zu stellen. Gesuche um Zulassung sind bis zum 20. April einzureichen.

### Belohnungen für Adler- und Uhu-Gege

Der Bund für Vogelschutz e. V., Stuttgart, verteilt in diesem Jahre an die Heger von Adlern und Uhus Krämien in Gestalt von Geld, Büchern oder Anerkennungsdiplomen. Jeder, der eine Adler- oder Uhubrut so geschützt hat, daß sie ausfliegen konnte, erhält eine Belohnung, deren Art und Höhe von einer Kommission nach den zur Verfügung stehenden Mitteln und nach den besonderen Umständen, unter denen die betreffende Vogelnest hochgebracht wurde, festgesetzt wird. Meldungen über ausgelegte Adler- oder Uhubruten, die durch eine Fortsetzungsbehörde beglaubigt werden müssen, sind bis zum 15. August d. J. dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Groß-Berlin, Herrn Major a. D. Dr. Wegner, Berlin S. 42, Oranienstr. 68, einzuwenden, der das Weitere veranlaßt. Nicht den Bedingungen entsprechende und zu spät einlaufende Meldungen werden nicht berücksichtigt. Einziges Anfrages ist Rückporto beizulegen, da andernfalls keine Antwort erfolgt.

### Tariffündigung in der Pforsheimer Schmuckwarenindustrie

Wie bereits bekannt, hat der Arbeitgeberverband für die Schmuckwarenindustrie in Pforzheim das Lohnabkommen zum 30. April 1929 gekündigt. Nunmehr haben die Gewerkschaften mitgeteilt, daß sie ihrerseits ebenfalls den Tarifvertrag zum 1. Juli 1929 kündigen. Der jetzt gültige Tarif läuft seit 1. Februar 1928. Die Gründe für die Kündigung sind bis jetzt noch nicht bekannt.

### Tagungen

Südwestdeutscher Hilfskassenverband. Am Samstag, den 13. April d. J., hält der Südwestdeutsche Hilfskassenverband Baden-Württemberg in Stuttgart seine achte Hauptversammlung ab.

### Gemeinderundschau

Heidelberg und die Südwestdeutsche Gas-N-G. Der Vollzug des Stadtratbeschlusses über den Beitritt der Stadt Heidelberg zur Südwestdeutschen Gas-N-G. wird auf Antrag der Verwaltung vorläufig ausgesetzt, um durch erneute Verhandlungen eine zweckmäßigere Abgrenzung des vorbehaltenen Eigengebietes herbeizuführen. Es wird eine Erweiterung des Interessengebietes, das sich östlich bis Neckargemünd und südlich bis Wiesloch erstreckt, angestrebt. Heidelberg will auch in der Ebene, soweit sie natürliches Interessengebiet der Stadt ist, das Recht der Gasfernversorgung erhalten. Das natürliche Pforsheimer Wirtschaftsgebiet soll dabei nicht angefaßt werden.

Verabsicherung der Krankenkassenleistungen in Heidelberg. In einer Ausschüttung der Ortskrankenkasse Heidelberg wurde festgestellt, daß die Kasse in den 40 Jahren ihres Bestehens tatsächlich niemals einen solchen Krankenstand zu verzeichnen hatte, wie im ersten Quartal 1929. Es dürfte in diesem Zeitraum mit 45 000 Krankheitsfällen zu rechnen sein. Die Kasse befürchtet für das erste Quartal ein Minus von 500 000 M., wovon 300 000 M. durch die im Dezember beschlossene Beitragserhöhung und 200 000 M. durch Verabsicherung des Kranken- und Wäscherinnengeldes auf das gesetzliche Soll gedeckt werden sollen. Die Mehrleistungen sonstiger Art, insbesondere die der Familienhilfe, bleiben unverändert.

Mannheims Aufwendungen für den Wohnungsbau. In der Zeit vom 1. April 1924 bis Ende Januar 1929 wurden für städtische Bauten, einschließlich der Gemeinnützigen Bau-Gesellschaft, Baudarlehen zu Lasten der Wohnungsfürsorgekasse in Höhe von 5,9 Millionen bewilligt. Aus den gleichen Mitteln wurden für Bauten von Privaten 2,5 Millionen Reichsmark Darlehen gewährt und für Bauten von Bauvereinigungen 9,2 Millionen. Für den eigenen Wohnungsbau der Stadt hat die Stadt über die Bewilligungen der Wohnungsfürsorgekasse hinaus 10,9 Millionen bereitgestellt. Zur Gewährung von Arbeitgeberdarlehen an städtische Beamte und Arbeiter wurde eine Million bewilligt. Für Wegzugsbeiträge und Umzugsbeiträge wurden rund 400 000 M. aufgewendet. Somit hat die Stadt Mannheim von April 1924 bis Ende Januar 1929 insgesamt rund 52 Millionen Reichsmark für den Wohnungsbau aufgewendet. Durch Darlehensgewährung, Bürgschaftsleistung und Zinsverbilligung wurden in der genannten Zeit insgesamt 6669 Wohnungen durch die Stadt gefördert. Nach der Reichsstatistik steht Mannheim hinsichtlich des Neuzuganges an Wohnungen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl unter den deutschen Großstädten für das Jahr 1926 an zweiter und für 1927 an erster Stelle.

Ebert- und Hindenburgstraße in St. Georgen (Schwarzw.). Laut Beschluß des Gemeinderates wird je eine Straße im Hofberggebiet die Bezeichnung „Ebert-Strasse“ und „Hindenburgstraße“ erhalten. — Für sieben Wohnungsbauten werden an Private Gemeindebaudarlehen bis zu 77 000 M. bewilligt. — Die Schulstraße vom Rathaus bis zur Einmündung in die Gerwigstraße soll kanalisiert werden.

Stadt Oppau. Der Gemeinde Oppau (Wald) ist auf Grund des Artikels 2 der Bayerischen Gemeindeordnung mit Wirkung vom 1. April 1929 ab die Bezeichnung Stadt verliehen worden. Die Gemeinde Oppau war bekanntlich 1921 bei dem unglücklichen Explosionsunglück in der Amulfabrik fast vollständig zerstört und nunmehr wieder neu aufgebaut.

### Aus der Landeshauptstadt

Jubiläum bei der Firma G. Braun. In diesen Tagen können mehrere Angestellte der Firma G. Braun, Druckerei und Verlag, auf eine 25jährige Tätigkeit in diesem Haus zurückblicken. Es sind dies Verlagsgehilfen Nr. 1, Kalkulator Karl Lohr und Korrektor Joseph Keppert. Sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum konnte der im gleichen Haus beschäftigte Faktor Oskar Kretschmer feiern. Geschäftsleitung und Personal nahmen Veranlassung, dieser Jubiläen der Arbeit in würdiger Weise zu gedenken.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. Im Rahmen der Darbietungen brachte die Bad. Lichtspiele wieder einen Film von großer Kraft und Schönheit, betitelt „Siam, das Land der weißen Elefanten“, als Erstaufführung heraus. In einer Fülle von ausgezeichneten und hochinteressanten Aufnahmen lernen wir die Städte und Landschaften des Landes Siam, das merkwürdigerweise auf der Landkarte einem Elefantenkopfe ähnelt, kennen. Auf der Reise lernen wir Bangkok, das Venedig des fernen Ostens. Es werden in dem Film Aufnahmen vermittelt, die der Kamera bisher unzugänglich waren. So erhalten wir einen erstmaligen Einblick in das prunkvolle Hofleben. Die Verherrlichung der Leiche des Königs Rama VI. eine besondere Feier, ist im Film festgehalten, ebenso die pompöse Krönung des Nachfolgers. Die vielen Elefanten geben den Festzügen ein charakteristisches Gepräge. Die Aufnahmen zeigen das Volksleben, hauptsächlich bei religiösen Feiern, sowie die anschließenden Belustigungen. Sehr wirkungsvoll sind die großen Bauten der Tempel in ihrer märchenhaften Schönheit. — Besonderes Interesse erweckt noch der Beifilm „Das Paradies der Kletterer“. Bei herrlichen Aufnahmen aus dem Kaisergebirge in Norditalien verfolgt der Betrachter mit Spannung die kühnen Bergsteiger, die schroffe Felswände bezwingen. — Weiter ist ein Film vom Kanakanaanal (zweiter Teil) noch zu erwähnen. Die Schlangen sowie die Anlagen zeigen sich uns als Wunder der Technik.

Badisches Landes-Theater. Am Freitag, den 5. April, findet auf vielseitigen Wunsch nochmals eine Wiederholung des elstfässigen Schwanens „D. Pariser Meis“ von G. Stoschop durch das städtische Theater Karlsruhe statt. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr im Stadt-Konzerthaus. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies die letzte Aufführung des Stückes für längere Zeit ist. Wer daher Interesse für elstfässige Eigenart und Wesen hat, sollte es nicht verkümmern, diese Vorstellung zu besuchen. Abendkasse 19.30 Uhr. — Im Konzerthaus gelangt am Sonntag, den 7. April, „Der Krokodil March Dugan“, eine amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Bayard Weiller, zur dritten Aufführung.

### Kurze Nachrichten aus Baden

Die zweite Prüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen haben auf Grund der in der Zeit vom 11. bis 16. März 1929 abgehaltenen Staatsprüfung 23 Gewerbeschulpraktikanten (Diplomingenieure) bestanden.

Mannheim, 3. April. Am 1. Mai wird hier ein Denkmal für den großen Organisator deutschen Pfadfindertums, Major Maximilian Bayer, der 1917 als Regimentsführer fiel, enthüllt. Eine Huldigung sämtlicher Pfadfinderbünde ist in Aussicht genommen. An ihr werden, wie die „N. Bad. Landeszeitung“ hört, auch Abordnungen des finnischen Freistaates teilnehmen, für den sich Bayer im Kampfe für Finnlands Befreiung vom zaristischen Joch bewährt hat.

D. Weinheim, 3. April. In Südamerika ist kürzlich der sechzigjährige Ländereien gestorben, als dessen Erbe ein hier lebender 58jähriger Notstandsarbeiter in Frage kommt. Er hat bereits die entsprechende amtliche Mitteilung erhalten. Es ist der Sohn des Verstorbenen, der vor 65 Jahren unter Zurücklassung seines damals dreijährigen Kindes ausgewandert war. Die Ländereien gelangen nunmehr zum Verkauf.

D. Bruchsal, 3. April. Der bekannte Darmstädter Segelflieger Kehring hat gestern nachmittag eine Strecke von 71 Kilometern zurückgelegt. Er flog in Darmstadt auf und landete 1. Kilometer nördlich Bruchsal bei Ubstadt. Der Flug war ein Probeflug. Kehring will demnächst eine Strecke von 100 Kilometern motorlos fliegen, um den „Grünen-Rost-Freid“ von 5000 M. zu gewinnen.

D. Wiesloch, 3. April. Auf den Landstraßen traten vielfach erst jetzt die durch den strengen Winter hervorgerufenen Schäden hervor. Auf der Landstraße Nr. 1 zwischen Wiesloch und Wingoßheim sind stellenweise Löcher bis zu einem Meter Tiefe zu beobachten, die den sehr starken Verkehr auf dieser Straße hemmen. Gleiche Schäden weist auch die Landstraße 172 zwischen den Gemeinden Rotenberg und Wühlhausen auf, wo die Senkungen teilweise so stark sind, daß mit einer Sperrung der Straße zu rechnen ist.

D. Röhrenbach, 3. April. Die hiesige Drehtionsfabrik Imhof & Mülle, die einige Zeit verfürzt arbeiten mußte, hat mit Beginn dieser Woche die Arbeitszeit wieder voll aufgenommen, da eine größere Anzahl Aufträge, insbesondere aus dem Ausland, eingelaufen sind.

D. Stodach, 4. April. Im benachbarten Eigenhausen brach heute nacht gegen 12 Uhr auf dem Speicher des Hotels „Krone“ ein Brand aus, der innerhalb kurzer Zeit das schöne Anwesen vollständig einäscherte. Die vierstöckige „Krone“ ist eines der größten Gebäude der Gemeinde, in dem außer zahlreichen Fremdenzimmern sieben Familien mit 31 Köpfen wohnen. Der Besitzer Kienle hatte außer dem Hotel ein Fabrikations- und Versandgeschäft in Leigwaren und Olen, von denen er zur Zeit ein großes Lager unterhielt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der Schaden wird auf circa 700 000 M. geschätzt. Mit ziemlicher Sicherheit wird Brandstiftung vermutet. Die vom Brand mitbetroffenen Familien sind meist Arbeiter und um ihr gesamtes Hab und Gut gekommen. Zur Beseitigung des Brandes wurde die Motorspritze von Radolfzell aufgeboden.

## Staatsanzeiger

Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden. Monat Februar des Rechnungsjahres 1928.

(Beträge in Tausend Reichsmark.)

A. Ordentlicher Haushalt.

	Jr.-Einnahme oder Jr.-Ausgabe			
	Jahresoll (Haushaltsoll)	seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Januar 1929	im Februar 1929	zusammen
	1	2	3	4
<b>I. Einnahmen:</b>				
1. Steuern (nach Abzug der Überweisungen an die Gemeinden und Kreise) . . . . .	130 372	124 132	9 233	133 365
2. Überschüsse der Unternehmungen und Betriebe (nach Abzug von Zuschüssen) . . . . .	6 857	8 182	563	8 745
3. Sonstige Einnahmen:				
a) Zinsen . . . . .	14 356	12 677	1 204	13 881
b) Unterrichtsweien, Wissenschaften und Künste, Kultus . . . . .	22 078	17 071	1 914	18 985
c) Ubrige Landesverwaltung . . . . .	48 939	31 791	3 456	35 247
Einnahmen insgesamt (nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und Kreise und der Zuschüsse an Unternehmungen und Betriebe) . . . . .	222 602	193 853	16 370	210 223
<b>II. Ausgaben:</b>				
1. Zinsen . . . . .	21 672	18 541	1 835	20 376
2. Unterrichtsweien, Wissenschaften und Künste, Kultus . . . . .	85 862	72 460	7 142	79 602
3. Wohnungsweien . . . . .	10 221	7 034	1 012	8 046
4. Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung . . . . .	24 831	20 544	2 044	22 588
5. Sonstige Ausgaben . . . . .	85 585	60 982	5 883	66 865
Ausgaben insgesamt . . . . .	228 171	179 561	17 916	197 477
Einnahmen insgesamt . . . . .	222 602	193 853	16 370	210 223
Witlin Mehrausgabe . . . . .	5 569	—	1 546	—
Mehreinnahme . . . . .	—	14 292	—	12 746

B. Außerordentlicher Haushalt.

<b>I. Einnahmen:</b>				
Insgesamt . . . . .	19 958	6 158	26	6 184
<b>II. Ausgaben:</b>				
1. Berke nswewen . . . . .	8 528	7 194	209	7 403
2. Wohnungsweien . . . . .	7 000	5 299	—	5 299
3. Sonstige Ausgaben der Hoheitsverwaltungen . . . . .	10 375	7 608	429	8 037
4. Für Unternehmungen und Betriebe . . . . .	790	343	18	361
Ausgaben insgesamt . . . . .	26 693	20 444	656	21 100
Einnahmen insgesamt . . . . .	19 958	6 158	26	6 184
Witlin Mehrausgabe . . . . .	6 735	14 286	630	14 916
Mehreinnahme . . . . .	—	—	—	—

Abchluß Februar 1929.

A. Ordentlicher Haushalt.

Mehreinnahme aus den Monaten April 1928 bis einschließlich Februar 1929 . . . . . 12 746

B. Außerordentlicher Haushalt.

Mehrausgabe aus den Monaten April 1928 bis einschließlich Februar 1929 . . . . . 14 916

Anmerkung: Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorläufige Berechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate des Rechnungsjahres lassen sich zuverlässige Schlussfolgerungen auf den Abchluß der Hauptstaatsrechnung auf Ende des Rechnungsjahres im Vergleich zum Haushaltsplan aus obiger Darstellung nicht ziehen.

Karlsruhe, den 30. März 1929.

Der Minister der Finanzen.  
A. A.: Kirchgässer

**Kleine Chronik**

Bei den Berliner städtischen Gaswerken sind chemische Versuche im Gange, die den Zweck verfolgen, das Leuchtgas nach Möglichkeit zu entsulfen und auf diese Weise die zahlreichen Unfälle unmöglich zu machen, die durch Unvorsichtigkeit usw. sich ereignen. Die Entgiftungsmethoden sollen, sofern sie sich in der Praxis bewähren, patentiert werden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich in 14 Tagen die zweite Mittelmeerfahrt machen. Die Fahrt nach Nordamerika ist auf den 10. Mai festgesetzt.

In verschiedenen Gegenden Frankreichs sind Schneefälle eingetreten. Im Cantalgebiet ist die Temperatur auf -10 Grad gefallen.

Der Amerikaner Walter Spence hat in New York einen neuen Amateurweltrekord im Brustschwimmen über 20 Yards mit 167 1/2 Sekunden aufgestellt.

Einem Ingenieur in Durban (Südafrika) soll es gelungen sein, ein Flugzeug zu konstruieren, welches das Flugwesen umwälzt. Er soll das Problem des Vertikalfluges gelöst haben.

Der Fall Kiefer-Scheer. Über den Nachlaß des Fabrikanten Ernst Kiefer in Nebl ist Mittwoch nachmittags der Nachlaßkonkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Schleiter. Prüfungstermin: 24. Juni. Über den Nachlaß des verstorbenen Bankiers Scheer ist die Nachlaßverwaltung angeordnet worden.

Aufgelöste Zement-Interessengemeinschaft. Die Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. in Heidelberg und die Widling'schen Portland-Zement- und Wasserfallwerke A.-G. in Rünster (Westfalen) haben, wie von der Heidelberg'schen Verwaltung mitgeteilt wird, mit Wirkung ab 1. April d. J. ihren im Jahre 1925 geschlossenen Interessengemeinschaftsvertrag auf Grund gegenseitiger freundschaftlicher Vereinbarungen aufgehoben.

Süddeutsche Karosseriewerke Scheber A.-G., Heidelberg. Der auf den 11. April einberufene Generalversammlung dieser der Schapiro-Gruppe angehörenden Gesellschaft wird Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 5:1 von 1,5 Mill. Reichsmark auf 300.000 M vorgeschlagen. Der Bucherlös soll zur Befriedigung der Unterbilanz des Jahres 1927/28 dienen.

Bereitsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. Die Genossenschaft hielt am Mittwochabend in der „Einkucht“ ihre diesjährige ordentliche Vertreterversammlung ab. Es gelangt eine Dividende von 9 Proz. zur Verteilung. Dem Dispositionsfonds, der zum Zwecke einer weiteren Ausschüttung auf die früheren Geschäftsjahre der verbliebenen Mitglieder angestammelt wird, werden 5000 M zugewiesen. Die ordentlichen Mitglieder erhalten 2246 M, und 4125 M werden auf neue Rechnung vortragen. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Aug. Reop. Bed., Ernst Blum und Emil Stöber, wurden wiedergewählt.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. Eine auf den 30. April d. J. einberufene ordentliche Generalversammlung wird sich mit den Regularien zu beschäftigen haben. Außerdem soll über eine Statutenänderung Beschluß gefaßt werden.

Badische Pferdeversicherungsanstalt A.-G., Karlsruhe. Nach Abzug aller Geschäftskosten von 1.231.660 M Bruttoeinnahmen schließt die Badische Pferdeversicherungsanstalt A.-G., das abgelaufene Geschäftsjahr mit 31.12.31 M Nettogewinn, über dessen Verwendung keine Angaben gemacht sind. Prof. Dr. Valentin Stang (Dektor der tierärztlichen Hochschule in Berlin) wurde an Stelle des ausgeschiedenen Weltgroßhändlers Franz Fischer (Karlsruhe) in den Aufsichtsrat gewählt.

Süddeutsche Widmut- u. Kupferwerke A.-G. in L. Pforzheim. Die Bilanz über das erste Liquidationsjahr dieser Gesellschaft per 30. November 1928 weist neuerdings einen Verlust von 276.333 M aus. Der Verlustvortrag aus 1927 erfuhr durch allgemeine Unkosten in Höhe von 15.161 M somit eine weitere Erhöhung. — In der Bilanz sind bewertet: Grundstücke und Gebäude mit 39.492 M, Einrichtungen 94.859 M, auf der anderen Seite erscheinen neben den 60.000 M Aktienkapital Kreditoren in Höhe von 352.225 M.

Bad. Staatsbrauerei Rothaus A.-G., Rothaus (Schwarzwald). Diese mit einem Aktienkapital von 700.000 M arbeitende Staatsbrauerei erzielte im Geschäftsjahr 1928 aus einem Betriebsüberschuß von 187.358 M nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 131.427 M einen Nettogewinn von 55.930 M. — In der Bilanz erscheinen: Liegenschaften, Maschinen und Einrichtungen 853.916 M, verschiedene Schuldner, Bankguthaben und Barbestand 600.014 M, Vorräte 242.767 M. — An Verbindlichkeiten werden aufgeführt neben dem Aktienkapital eine gesetzliche Rücklage mit 70.000 M, Rückstellung für zweifelhafte Gläubiger 45.000 M, Reichsmark, verschiedene Gläubiger 306.898 M, Biersteuer und Steuerrücklage 80.225 M und langfristige Verbindlichkeiten 438.732 M.

A.-G. Kraftwerke Laubenburg, Laubenburg (Schweiz). Die in Zürich abgehaltene Generalversammlung genehmigte ohne Diskussion den Geschäftsbericht und beschloß einstimmig die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 18 auf 21 Mill. Schweizerfranken. Neu in den Verwaltungsrat wurde gewählt: Direktor Rupert von der Aktiengesellschaft Leu & Co., Zürich.

**Handel und Wirtschaft**  
Berliner Devisennotierungen

	1. April		2. April	
	Geld	Strom	Geld	Strom
Amsterdam 100 G.	168.82	169.16	168.77	169.11
Kopenhagen 100 Kr.	112.25	112.47	112.20	112.42
Staten . . . 100 L.	22.055	22.095	22.05	22.09
London . . . 1 Pf.	20.439	20.479	20.439	20.479
New York . . . 1 D.	4.212	4.220	4.212	4.220
Paris . . . 100 Fr.	16.46	16.50	16.455	16.495
Schweiz . . . 100 Fr.	51.75	52.35	51.03	51.19
Wien 100 Schilling	59.22	59.34	59.19	59.31
Prag . . . 100 Kr.	12.447	12.497	12.464	12.484

# Herrenstoffe

Die unerreichte Auswahl!  
Die guten Qualitäten!  
Die billigen Preise!

## Leipheimer & Mendel

451

**KLEIN TORPEDO**

FÜR BÜRO, REISE UND HEIM!

STABIL, LEICHT UND HANDLICH • VOLLWERTIGER ER-SATZ FÜR DIE GROSSE STANDARD-SCHREIBMASCHINE!

**TORPEDO FAHRRÄDER - SCHREIBMASCHINEN**  
WEILWERKE A.-G., FRANKFURT A. M. - RÖDELHEIM

Druckschrift 10013 kostenlos

Günstige Teilzahlungs-Bedingungen!  
Unverbindliche Vorführung durch den Hauptvertreter

**OTTO LAMPSON \* KARLSRUHE**

Büromaschinen — Büroeinrichtungen 143  
Telephon 508 Friedrichsplatz 10

### Mikroskopische Haaruntersuchungen

(Keine Vorträge)

zu sehr mäßigen Preisen halten wir wieder  
**in Karlsruhe, Nowack-Anlage 6**  
part. (Straßenbahnhaltestelle Stadtgarten)

am **Freitag, den 3. und Samstag, den 5. April**, von 9 bis 7 Uhr für unsere dortige Niederlage **Adolf Dürr**, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz 4 ab. 448

Haben Sie Haarausfall oder fettiges Haar, Beissen und Jucken, einen sehr dünnen Haarwuchs usw., dann kommen Sie ohne zu zögern, unsere 33jährige Tätigkeit bürgt für gründliche Fachkenntnisse. Haarwaschmittel und Kräuterhaarwasser in jeder Preislage und für jeden Haarboden geeignet auf Grund obiger Untersuchung.

**GEORG SCHNEIDER & SOHN, 1. Württ. Haarbehandlungsinstitut, STUTTGART**  
Gymnasiumstraße 21a

### Öffentliche Gemeindesparkasse Wehr

(Spar- und Waisenkasse Wehr).

Geschäftsbericht für das Jahr 1926.

Vermögen:	RM	Schulden:	RM
Kassenbestand 31. 12. 26 . . .	6 761,72	Spareinlagen 31. 12. 26 . . .	200 412,22
Bankguthaben . . . . .	5 000,—	Anlehnskapitalien . . . . .	15 000,—
Darlehen gegen Hypothek . . .	151 657,85	Spareinlagenaufwertung . . .	223 213,45
Darlehen gegen Schuldschein mit Bürgschaft . . . . .	68 118,95	Stückzinsen . . . . .	143,15
Aufwertungsforderung von Privaten . . . . .	108 323,60	Reinvermögen am 31. Dezember 1926 . . . . .	21 312,04
Aufwertungsforderung vom Reich (Blasungsschuld) . . . .	111 937,50		
Einnahmerückstände . . . . .	7 282,24		
Gerätschaften . . . . .	999,—		
	460 080,86		460 080,86

Wehr i. W., den 27. März 1929. 0.790

Der Vorsitzende: Der Rechner:  
Leber. Emil Strobel.

Der seitherige Bürgermeister Schmidt tritt krankheitsbedingt in den Ruhestand.  
Die Stelle eines

## Bürgermeisters

der Stadtgemeinde Menden (2300 Einwohner) ist daher neu zu besetzen. 454

Bewerberungen sind mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Angabe der seitherigen Tätigkeit, Alter, Familienverhältnisse sowie der Gehaltsansprüche bis zum **20. April d. J.** in verschlossenem Briefumschlag mit dem Kennwort „Bürgermeister-Würdiger“ beim Gemeinderat einzureichen.

Menden, den 3. April 1929.

Der Gemeinderat:  
J. A.: Krauß.

**Ludwig Schweisgut**  
Karlsruhe i. B.  
Erbsengartenstraße 4  
beim Rondellplatz

**Flügel**  
**Pianos**  
**Harmoniums**

Nur beste Fabrikate  
Sehr mäßige Preise  
Umtausch alter Klaviere

### Leichenwagen

liefert für Hand und Be-spannung als Spezialität  
4 neue verschiedene  
**Leichenwagen**  
sind preiswert abzugeben

**Joseph Gunz**  
Wagenbauanstalt 358  
Achern (Baden)

### Rassenbeamten

Beschäftigung zunächst ausbilsweise auf einige Monate. Dauernde Anstellung später nicht ausgeschlossen. Sofortiger Eintritt erwünscht. 452

Müllheim i. B., den 2. April 1929.  
Stadtgemeinde.

**Korbmöbel**  
**Mercedes**

Einzig ob. Fabrik an Privatreis/  
Reizweise Teilzahlung, Nachzahl. Nachtrag  
auf Wunsch. **Mercedes-Lorch**

### Badisches Landes-theater

Freitag, 5. April  
\*F (Freitagmiete) Th.-Gem.  
2. S.-Or. und 1251—1300

**Die große Gebarmmentunft**  
Komödie von Walter  
Regie: Baumbach

Mitwirkende:  
Ermath, Müller, Biegler,  
Vorkfeldt, Baumbach,  
Brand, Dahlen, Gemmede,  
Graf, Herz, Just, Kien-scherf, Kloebe, Kühne,  
Müller,  
Schulze, v. d. Trenck, Jabo-by, Keinath, Kühne, Lütjeh,  
Wischel

Anfang 20 Ende 22 1/2  
Preise A (0,70—5,00 RM)  
Sa. 6. April, Schneider's, hierauf: Tanz-Suite,  
So. 7. April, Die Afrilauein,  
Im Konzerthaus:  
Der Prozeß Mary Dugan,  
Mo., 8. April, 9. Sinfonie-Konzert,  
Die., 9. April, Die Ministerin

**Im Städt. Konzerthaus**  
Freitag, 5. April  
Saitenspiel des Gläserischen Theaters Karlsruhe  
**D' Pariser Reif**  
Schwanf  
von Stoslopf  
Regie: Weder  
Mitwirkende:  
Weder, Büttner, Höpman, Hainig, Rothmaier, Döring, Kamprecht, Wöhrle, Oberle, Nied, Schmidt, Schulz

Anfang 20 Ende 22 1/2  
I. Parkett 4,10 RM

### Colosseum

Täglich 8 Uhr  
Sonntags 4 u. 8 Uhr  
die neue Wiener Revue

## Einst und Jetzt